Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

[illegible] Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

36. Jahrgang.

Nr. 98. **Schwerte**, Dienstag den 28. April 1903.

Deutscher Reichstag.

Am Montag lehnte der Reichstag die Nachtragsforderung für den Neubau eines Reichsmarineamtsgebäudes in Berlin gegen drei nationalliberale Stimmen ab. Zu der dann auf der Tagesordnung stehenden Uebersicht über die Reichseinnahmen und Ausgaben für 1900 lag ein Antrag Sattler (ntl.) vor, welcher dem Reichsschatzamt einen größeren Einfluß auf die übrigen Ministerien einräumen will, um diese an allzu erheblichen Etatsüberschreitungen zu verhindern. Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkte, sobald die Etats bewilligt seien, stehe die Verfügung über die Gelder den einzelnen Reichsämtern zu. Jedenfalls handle es sich hier um eine wichtige staatsrechtliche Frage, die nicht so einfach auf die vorgeschlagene Weise zu lösen sei. Auf Anregung des Abg. Spahn (Ztr.) wurde der Antrag der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Nach endgiltiger Annahme des Phosphorgesetzes wurde die Krankenversicherungsnovelle weiterberaten. Die Paragraphen 26 bis 41 einschließlich blieben unverändert. Nach mehr als siebenstündiger Sitzung vertagte sich das Haus. Dienstag: Weiterberatung, vorher Zentrumsanfrage wegen der Fleischbeschau.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Vom Kaiserhofe.** Der Kaiser, der Montag vormittag aus Eisenach wieder in Berlin eintraf, hörte bald darauf Vorträge. Am heutigen Dienstag will der Monarch das 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam besichtigen.

— **Die Kaiserin** soll nach der „Dtsch. Evangel. Korr." ihre Romreise aufgegeben haben, weil sie nicht „als evangelische Frau" dem Papste habe gegenübertreten wollen. Diese Auslassung ist laut „Post" eine ganz grundlose. Die Kaiserin verzichtet auf ärztlichen Rat auf die Fahrt nach Italien.

— **König Georg von Sachsen** traf Montag vormittag zu dreitägigem Besuch des Kaisers Franz Josef in Wien ein. Die Begrüßung zwischen den beiden Fürsten war eine sehr warme. Bei der Festtafel in der Hofburg wurden herzliche Worte gewechselt. Am Mittwoch reist der König nach München.

— **Die kaiserliche Ehrung,** die dem kommandierenden General des lothringischen Armeekorps Grafen Häseler gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums zuteil geworden ist und in der Ernennung zum Generalfeldmarschall besteht, ist eine wohlverdiente. Denn Graf Häseler gilt allgemein für den befähigsten und tüchtigsten deutschen General. Leider dürfte er in absehbarer Zeit den Dienst quittieren, leider, weil wir dann einen so hervorragenden Führer verlieren. Andererseits ist es begreiflich, wenn Graf Häseler den Rest seiner Tage in Ruhe verleben will. Bisher ist das Leben für ihn nur rastlose, härteste Arbeit gewesen. Innerhalb zweier Monate ist Graf Häseler der zweite deutsche General, der von dem obersten Kriegsherrn den Rang eines Feldmarschalls erhielt; der zuerst Ausgezeichnete war, wie erinnerlich, General v. Hahnke.

— **Ein ergötzliches Bild** aus der Freitags-Sitzung des Abgeordnetenhauses zeichnet die „Nationalliberale Korrespondenz": Präsident von Kroecher: „Das Wort hat der Abg. Frhr. v. Zedlitz (frkons.) — Niemand meldet sich. — Derselbe scheint nicht anwesend zu sein. Dann hat das Wort der Abg. Langerhans (frs. Vp.). (Zuruf: Ist auch nicht da!) Dann hat das Wort der Abg. Schmitz (Ztr.). — Auch dieser ist nicht anwesend (Heiterkeit). — Nunmehr gebe ich das Wort dem Abg. Hahn (B. d. L.). (Zuruf: Fehlt gleichfalls! Große Heiterkeit.) Dann schließe ich die Debatte. (Stürmische Heiterkeit.) Damit ist die erste Lesung der beiden Gesetzesanträge beendet." (Heiterkeit.)

— **Ein christliches Wort** zum Begräbnis von Selbstmördern. Sehr wohltuend berührt ein neuerlicher Erlaß des badischen Oberkirchenrates an die Diözese Bretten, in dem die grundsätzliche Versagung des kirchlichen Begräbnisses der Selbstmörder abgelehnt wird, weil die Kirche bei den Begräbnissen auch nicht sowohl Ehrenbezeugungen für die Toten zu sprechen, als vielmehr, wie immer, den Lebendigen das Wort Gottes durch Rede und Gebet als Mahnung und Trost zu verkünden hat. Wenn irgendwo, so ist an solchen Gräbern die Uebung zurückhaltender Milde und mitleidiger Liebe am Platze.

— **Mit der amerikanischen Freundschaft** ist es trotz aller Bemühungen und Versicherungen des Präsidenten Roosevelt eine eigene Sache. Während nunmehr der Besuch eines amerikanischen Geschwaders in Marseille zur Begrüßungn des Präsidenten Loubet in Paris amtlich angekündigt worden ist, schwebt über dem Schicksal der Einladung nach Kiel noch immer tiefes Dunkel. Diese Tatsache beweist doch, wie eng begrenzt die Macht des von wirklichem Wohlwollen gegen Deutschland erfüllten Präsidenten Roosevelt ist und wie wenig Anlaß vorliegt, aus der freundlichen Haltung dieses einzelnen Mannes Schlüsse allgemeiner Art zu ziehen.

Italien

= **Die ländliche Arbeitslosigkeit** in Italien. Jahr für Jahr kehren in Italien die Bauernunruhen wieder und Jahr um Jahr vergeht, ohne daß sich die Regierung und das Parlament zu entschiedenen Abhilfsmaßregeln aufraffen. Die allgemeine Ursache dieser Unruhen ist der Notstand der italienischen Landwirtschaft überhaupt. Sehr ernste Warnungen sind jetzt wieder die Bauernunruhen in verschiedenen Teilen Italiens, sämtlich verursacht durch Arbeitslosigkeit. Es gährt in der Provinz Ravenna, in der Provinz Ferrara und in der Provinz Lecce; in dem Städtchen Galatina ist es gar zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen arbeitslosen Bauern und Gendarmen gekommen, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, während über 60 Personen Wunden davongetragen haben. Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, sind in den Provinzen Ravenna und Ferrara schätzungsweise 50 000 resp. 30 000 Tagelöhner ohne Arbeit, meistens Arbeiter in Reispflanzungen, deren Beschäftigung von Mai bis Oktober dauert.

Frankreich.

= **Der französische Kulturkampf.** In Grenoble hat die Ausweisung der Kartäuser noch immer nicht stattgefunden. — Umfassende Maßregeln wurden in Nancy getroffen, um die an den Kundgebungen gegen die Orden beteiligt gewesenen Personen gegen die Volkswut zu schützen. Die Kundgeber mußten unter Eskorte einer Gendarmerieabteilung zum Bahnhof gebracht werden. Die Aufregung ist ungeheuer. 2 Gendarmerie-Abteilungen sind zur Verstärkung nach Nancy abgegangen. — In der Bretagne dauert der Widerstand der Kongregationen gegen die Behörden fort. In Nimes fand gestern nach einem Vortrage des royalistischen Abgeordneten Ramel eine Kundgebung statt. Die Polizei mußte einschreiten und nahm 6 Verhaftungen vor. Mehrere Personen wurden verletzt.

England.

= **Eine neue Niederlage.** Aus Somaliland wird schon wieder eine englische Niederlage gemeldet. Die Kolonne des Obersten Gough mußte sich unter Verlust von 6 Offizieren, darunter 2 tot und 140 Soldaten, davon 13 tot, wegen Ausgehens der Munition zurückziehen.

Die Willkürherrschaft in Finland.

Helsingfors, 25. April. Neuen Schrecken haben die Ausweisungen verbreitet, zumal verlautet, daß jeder, der in den letzten vier Jahren sich „mißliebig" gemacht hat, diesem Schicksal verfallen soll, insbesondere die gemaßregelten Beamten. Die Befugnisse des Generalgouverneurs gestatten, ganz wie in Rußland, daß Personen, die „für schädlich für die staatliche Ordnung oder die öffentliche Ruhe gehalten werden," in Fällen, die keinen Aufschub dulden — die Entscheidung darüber hat der Generalgouverneur — des Landes verwiesen werden, ohne daß gegen solche Maßnahme ein Einspruch gestattet ist, ja man kann sie sogar nach dem inneren Rußland verbannen und zu diesem Zweck verhaften. Tatsächlich ist also keiner mehr seiner persönlichen Freiheit sicher, und die Verwiesenen können noch von Glück reden, daß man sie nicht auf der

---

Sinnsprüche.

Von allem das Best
Ist ein Herz heiter und fest,
Ein gesunder Leib,
Ein liebes Weib
Und ein kleines Eigen,
Wer das hat, mag sich freun und schweigen
Johannes Trojan.

*

Langsam gehe Dir die Freundin Entschließung
zur Seite;
Eilt sie voran, so holt bald auch die Reue sie ein.
Herder.

*

Hiebe, seien es geistige oder leibliche, die man für seinen Freund erhält, tun nicht weh.

*

Wenn plötzlich in Dein Lebenslicht
Die finsterste der Nächte bricht,
Du nicht begreifst, zu was sie frommt,
Dich tiefer Gram macht sprachlos, stumm,
Tröst' Dich der Spruch: Gott weiß, warum.

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(30. Fortsetzung.)

Es kamen noch zwei oder drei Wagen und ein Boot mit anderen Gästen. Da letztere in ihrer Nähe Platz nahmen, hörten sie, daß von irgend einem in der Nähe liegenden Rittergut noch eine Gesellschaft erwartet wurde.

Fritz war gegen die Teilnahme an einer kleinen Bootfahrt, er behauptete, das Spiegeln des Wassers noch nicht vertragen zu können, und bat, ihn sich selbst zu überlassen, er werde ein Weilchen spazieren gehen und sich dann wieder in den Garten setzen.

Hans mietete also ein Boot, Anna und Hilde stiegen ein und verschwanden bald hinter dem vielen Buschwerk, das den Kanal einfaßte.

Dem armen Fritz tat die Ruhe sehr wohl; er fühlte sich doch noch matter, als er selbst gedacht, und die Frage, ob er jemals wieder dienstfähig werden würde, trat ihm —nachdem sie schon oft genug an seinem Geist vorübergehuscht war — heute plötzlich beängstigend vor die Seele.

Und was dann, wenn er — als Invalide — den Soldatenrock ausziehen mußte?

Als er noch im Krankenhause lag, war ihm eines Tages eingefallen, daß die Kosten für seine Herstellung einen ganzen Teil des Vermögens aufzehren würden, von dessen Zinsen Vater und Mutter leben mußten.

Das machte ihn für mehrere Nächte schlaflos und die Aerzte konstatierten einen Rückschritt.

Endlich hatte er gewagt, seine Mutter zu fragen, die monatelang täglich gekommen war, ihn zu sehen und die er damals garnicht bemerkt, oder wenigstens nicht erkannt hatte.

Sobald die Aerzte ihn dann außer Gefahr erklärten, hatte die Aermste die Pension verlassen, in welche sie sich einquartiert, und war nach Haselberg zurückgereist, wo der Oberstleutnant — wie er ihr schrieb — ein trauriges Leben ohne sie führte, obwohl Herr und Fräulein Burghausen und die ganze Familie von Kantrupp ihn mit rührender Fürsorge umgaben.

Von dort war sie also gekommen, um ihren Sohn zu sehen; sie und ihr Gatte wechselten darin wöchentlich ab. Viel Trost hatten sie bis jetzt freilich nicht gehabt, denn die geistige Dumpfheit lag noch allzusehr auf Fritz.

Eine um so größere Freude hatte der armen Mutter diese erste Frage bereitet, die ein ernstliches, geregeltes Nachdenken verriet.

„Das bezahlt alles Onkel Heinrich, mein lieber Junge! Er hat Deinen Aufenthalt hier im voraus für jeden Monat entrichtet, ebenso bezahlt er die Aerzte. Du hast Schragert und Comp. das Leben gerettet und Schragert und Comp. lassen sich nichts schenken, hat Onkel Deinem Vater geschrieben."

Das war eine Herzenserleichterung für den armen Fritz.

Man hatte ihm schon oft gesagt, er habe Onkel Heinrich gerettet. Heute zum erstenmal ließ er sich erzählen, wie denn das alles gewesen sei. Für ihn war über dieses Ganze seit dem vergangenen halben Jahr tiefe Nacht gebreitet.

Auch von den letzten Stunden vor der Katastrophe waren ihm nur verworrene Bilder im Gedächtnis geblieben. Nur eins war nach und nach immer klarer geworden: jene Szene zwischen ihm und Ulla.

„Es ist ja auch so, wie ich es ihr damals sagte," träumte er in der Gartenecke, wo ein blühender Schlehdorn das Gärtchen von der Straße abschloß. „Wir können uns ja doch nie heiraten! Und nun, wo ich vielleicht lebenslang ein gebrochener Mann bleibe —"

Das war doch ein furchtbarer Gedanke.

„Aber, daß ich anfange zu denken, mir Sorge zu machen, Freude und Leid wieder zu fühlen, das — sagt der Doktor — sei ein sicheres Zeichen der baldigen völligen Genesung!" tröstete er sich dann selbst.

Ihm wurde unruhig zu Mute. Er ging im Garten umher, seine Geschwister und Hilde kehrten eben zurück.

Dann setzten sie sich im Hause wieder an ihren Tisch und ließen sich einen Imbiß bringen, „vom besten, was da sei," bestellte Anna.

Während sie dies sagte, lachte sie freudig auf: „Nein, ist es denn möglich? Ulla, Mädchen, wie kommst denn Du hierher?" rief sie in höchstem Erstaunen.

Ulla gab Antwort, Hans und Hilde waren aufgesprungen und an ihnen vorüber drängte sich Fritz:

„Sie? Sie? O, Ulla!"

Er hielt ihre Hände, sein blasses, schmales Gesicht strahlte und seine Augen, diese krankhaft großen Augen

Stelle festgenommen und nach dem nördlichen Rußland oder nach Sibirien geschafft hat. Auf dem Lande lagert eisiges Schweigen. Keine Versammlung, kein Konzert wird abgehalten, ja man wagt kaum noch Besuche zu machen, denn die Polizei könnte darin „private Versammlungen" erblicken, die verboten sind. Bobrikow und seine Helfer werden gründlich „aufräumen", darüber lassen sie keinen Zweifel, und wen sie nicht des Landes verweisen, der wird flüchten. Die Leute werden hinterher aufgrund neuer Gesetze bestraft für Maßregeln und Schritte, die damals, als sie getan wurden, gesetzlich waren. Die Beamten der Selbstverwaltung wollen ausnahmslos ihre Aemter niederlegen, weil sie fürchten müssen, sich in besondere Gefahr zu bringen. Andererseits weiß niemand, ob nicht eine Niederlegung in Masse als „Rebellion" gedeutet wird, deren Bekämpfung dem Generalgouverneur ja zur ersten Pflicht gemacht worden ist. Treue, überaus loyale, fleißig-nüchterne Untertanen, die nur still ihren Pflichten nachgehen, die niemals an „Rebellion" auch nur gedacht haben — sie werden behandelt wie die ärgsten Staatsverbrecher. Wahrlich, das Schicksal der Finländer hat an Tragik kaum seinesgleichen, nur das Geschick der baltischen Deutschen ist ihm vergleichbar; aber so schroff ist man selbst in den Ostseeprovinzen nicht vorgegangen.

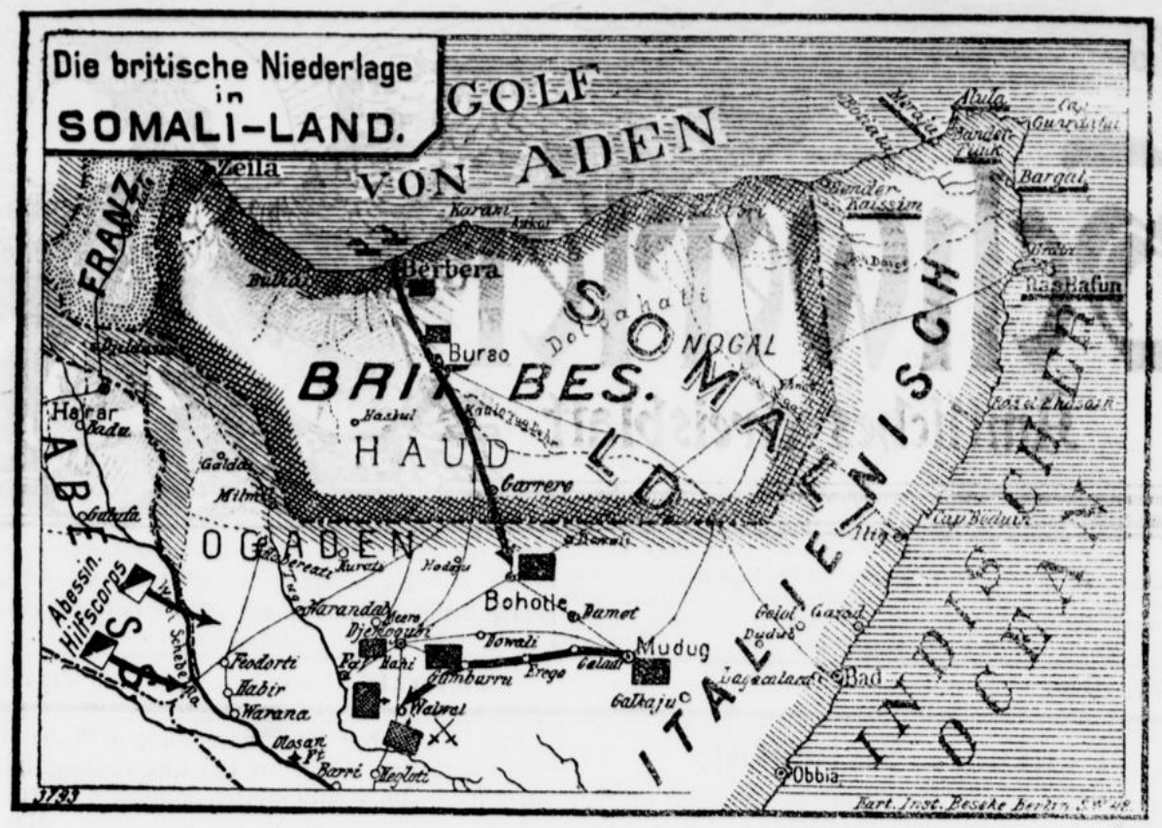
Lokales.

Schwerte, 27. April 1903.

** **(Freiwillige Versicherung kleiner Unternehmer.)** Der Handelsminister hat einen Erlaß, betr. die freiwillige Versicherung kleiner Unternehmer, den Regierungspräsidenten zugehen lassen. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut: „In der Sitzung des Reichstages vom 9. Februar d. Js. ist die ungünstige wirtschaftliche Lage zahlreicher kleiner Unternehmer (Handwerker usw.) hervorgehoben worden, daß diese Personen von den im § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes vorgesehenen Vergünstigungen zur freiwilligen Versicherung wegen Unkenntnis dieser Bestimmung nur selten Gebrauch machen. Es ist deshalb angeregt, die zur freiwilligen Versicherung berechtigten Personen, insbesondere die Handwerker, wiederholt ausdrücklich auf diese gesetzliche Befugnis hinweisen zu lassen. Dieser Anregung entsprechend, ersuche ich Sie, die nachgeordneten Behörden anzuweisen, daß sie von Zeit zu Zeit die beteiligten Kreise über die Bedeutung und die wohltätigen Folgen der freiwilligen Versicherung aufklären."

** **(Pferdemusterung.)** Wir machen auf die in heutiger Nummer enthaltene Bekanntmachung des Kgl. Landratsamtes betr. „Pferdemusterung für den Kreis Hörde" auch an dieser Stelle aufmerksam.

** **(Den Ausständigen)** in Iserlohn sollen, wie uns mitgeteilt wird, von der hiesigen Arbeiterschaft bisher mehr als 500 Mk. an Unterstützungsgeldern zugegangen sein. Man sieht, daß unsere Arbeiterschaft es nicht bei der so billigen „moralischen" Unterstützung bewenden läßt. — Uebrigens war am Samstag auch bei der hiesigen Bürger-



In ganz England hat die plötzliche Nachricht von der Niederlage und völligen Vernichtung eines britischen Truppendetachements im Somaliland große Bestürzung hervorgerufen. Der Schauplatz dieses Ereignisses liegt weit im Innern des Landes, in dessen wasserlosem Gebiet die von Obila am Indischen Ozean und vom Berber am Golf von Aden ausgegangenen britischen Kolonnen vorgegangen waren. Wir geben unseren Lesern beistehend eine Karte des gesamten, hier in Betracht kommenden Somali-Gebietes, in welcher die britischen Truppenstellungen und Märsche, sowie die Stellungen der Mullahtruppen eingezeichnet sind. Die britischen Truppen sind durch schwarze Rechtecke markiert, die Scharen des Mullah durch schraffierte Rechtecke und diejenigen der Abessynier, die von Westen her den britischen Truppen als Hilfstruppen dienen sollen, sind durch schräggeteilte schwarz und weiße Rechtecke dargestellt. Von einer Wirksamkeit dieser letzteren Truppen hat man nie etwas gehört.

Ueber die Katastrophe selbst liegen bisher folgende Berichte vor:

Eine fliegende Kolonne unter Oberst Cobbe verließ am 10. April Galadi um den Weg nach Walwal zu erkunden. Am 17. trifft er in Gumburru ein und erkennt, daß er wegen unüberwindlicher Wegeschwierigkeit und wegen Wassermangels zurück muß. Er scheidet eine Arrièregarde unter Hauptmann Olivey aus und ist im Begriff, den Rückmarsch anzutreten. Plötzlich glaubt er aus der Richtung, wo die Nachhut sich befindet, Gewehrfeuer zu hören. Wegen des dichten Urwaldes oder aus sonstigen Gründen hat er keine Augenverbindung mit ihr. Sie war vielleicht auch etwas weit ab von der Hauptkolonne.

Der Führer der Kolonne handelte vollständig korrekt. Er schickt dem scheinbar bedrohten Teil seiner Kolonne um 9¼ Uhr früh Oberst Plunkett mit etwa 200 Mann und 2 Maschinengewehren zur Hilfe. Um 11¼ Uhr hörte man wieder Gewehrfeuer, und bald melden Flüchtlinge, daß die ganze Abteilung von übergroßer Uebermacht in dem unübersichtlichen Gelände überfallen, sich brillant geschlagen, und daß fast alle Leute und alle Offiziere den Heldentod gestorben sind. Oberst Cobbe befindet sich mit dem Rest — 220 Mann und 1000 Kamelen — in schwieriger Lage. Entsatz unter General Manning ist bereits unterwegs und trifft auch hoffentlich rechtzeitig ein.

Wie aus Aden telegraphiert wird, war der Feind, der Plunketts Kolonne vernichtete, 10 000 Mann stark. Er gab keinen Pardon. Nach den letzten Nachrichten ist es noch nicht ganz sicher, ob wirklich alle Offiziere tot sind, da die Kunde nur von Afrikanern übermittelt wurde. Obbia ist am 15. April geräumt worden. General Manning hat kaum 2000 Mann bei sich; ob die Abessinier ihm helfen, ist unbekannt, aber man erwartet nicht viel von ihnen. Das Truppenschiff „Hardinge" wird sofort nach Bombay abgehen, um Truppenverstärkungen zu holen.

Nach weiteren Depeschen aus Aden befindet sich das Hauptquartier des Mullah bei El Hahred, vier bis fünf Tagemärsche südwestlich von dem Orte, wo Plunketts Kolonne vernichtet wurde.

---

leuchteten. Sie stand ihm gegenüber, sah ihn froh lächelnd an und stammelte eine ganz verworrene Erklärung. Das alles ging aber an den drei anderen ohne Eindruck vorüber, denn Ulla hatte auf einen etwas entfernten Tisch gezeigt und ein einziger Blick belehrte Hans, daß dort der derzeitige Regierungspräsident von Brandenburg saß — persona grata bei Hofe und zum Minister designiert, wie neulich in der Zeitung gestanden. Das war für ihn viel wichtiger, als Ulla selbst. Aber, daß sie so vornehme Freunde besaß, hob sie in seiner Wertschätzung ganz ungemein.

Unterdessen hatten Hilde und Anna die gemeinsame Freundin an ihren Tisch gezogen. Ulla saß Fritz gegenüber und der elektrische Strom, der unbegreifliche, der zwischen Herzen und Seelen den Rapport vermittelt, verband sie sofort wieder, als wären sie keine Minute getrennt gewesen.

Ulla mußte sich mit aller ihr möglichen Selbstbeherrschung zur Ruhe zwingen und auf hundert Fragen der beiden Damen Auskunft geben.

Wie war sie denn plötzlich nach Brandenburg gekommen? Ihr Vater war ein alter Freund des Regierungspräsidenten von P.? So? Man hatte ihren Vater herangezogen zur Ausarbeitung eines besonderen Gesetzentwurfes? Ei — da sieh einer! Das war doch sicher für ihren Vater eine große Genugtuung? Und heute hatten sie nun gerade eine Tour durch den Spreewald gemacht? Und wie ging es denn in Haselberg? Alles wohl? War wirklich Leontines Hochzeit schon so bald? Und Stella würde ihr wohl schnell folgen?

Hilde wechselte die Farbe, als der Name Kantrupp erwähnt wurde, dann horchte sie gespannt, und erfuhr bald, daß die Familie der Verwandten, die durch ihres Vaters „Unglück" um ihr ganzes Vermögen gekommen war, mit Burghausens und den alten von Glaichens sehr freundschaftlich verkehrte und unmittelbar neben ihnen wohnte. Und sie hatte bisher nicht einmal eine Ahnung gehabt, wo jene hingekommen waren, auch nie danach gefragt, weil sie nicht daran gedacht!

Ulla mußte immer antworten, immer berichten, sprechen — und unterdes hingen die Augen des heimlich Geliebten wie gebannt an ihr, daß sie über und über errötete. Sie wagte kaum, ihn anzublicken, um nur nicht in diese strahlend glückliche Miene zu sehen. Es war ihr, als riefe jeder Blick ihr zu: „Ulla, geliebte Ulla, habe ich Dich wieder?"

Eine wunderbare, allmächtige Gewalt zog beide zu einander, und als Anna einmal aufstand, um nach Hans zu sehen — der zu seiner Freude seinen einstigen Chef neben dem Regierungspräsidenten bemerkt und denselben sofort zu begrüßen gegangen war — nahm Fritz Annas Stuhl ein.

Dann kam Hans zurück und erzählte freudestrahlend, er sei von den beiden älteren Herren drüben am Tische sehr freundlich empfangen worden und kaum habe der Regierungspräsident seinen Namen gehört, habe er sehr eifrig gefragt, ob er nicht seinen Schwiegervater für das Kanalisierungsprojekt gewinnen könne; die ganze Provinz würde ihm dafür dankbar sein, wenn er Wolzin dafür zu interessieren vermöchte.

(Fortsetzung folgt.)

---

schaft eine Zeichnungsliste im Umlauf, obwohl die polizeiliche Genehmigung hierzu nicht erteilt worden war.

** **(Der Gesangverein „Cäcilia")** feierte am Sonntag in dem schön geschmückten Specht'schen Saale einen Familen-Abend, welcher sich eines sehr regen Besuches erfreute. Gesangvorträge wechselten mit Zither- und theatralischen Darbietungen, und ein Gelegenheitstänzchen sorgte für noch mehr Abwechselung. Daß die gesanglichen Darbietungen der „Cäcilia" künstlerischen Ansprüchen vollauf genügten, bedarf wohl kaum einer besonderen Erwähnung.

** **(Ein Unfall,)** der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern in der Hüsingstraße. Ein mit Sand beladener Wagen, der nach dem Strickerschen Neubau in der Moltkestraße sollte, wollte von der Hüsingstraße aus in die Moltkestraße einbiegen, als die Bremse versagte und der Wagen, ohne daß die Pferde imstande gewesen wären, ihn zu halten, gegen das Börstinghaus'sche Eckhaus sauste. Die Deichsel zersplitterte und ein Pferd erlitt einige Abschürfungen, das Hinterrad war nämlich vor den Bordsteinen stehen geblieben und nur dadurch wurde die Wucht des Anpralls soviel gemildert, daß die Sache keinen schlimmeren Ausgang nahm.

** **(Theater in Schwerte.)** Das diesmalige Gastspiel des Dortmunder Schauspiel-Ensembles findet am Freitag, den 1. Mai statt, es wird an diesem Abend die zugkräftige Novität „Im bunten Rock" ausgeführt. — „Im bunten Rock", das amüsante Lustspiel von Franz von Schönthan und Freiherr von Schlicht ist in kürzester Zeit Repertoir- und Kassenstück fast aller deutschen Bühnen geworden und erfreut sich überall des größten Erfolges. Die Besetzung der Rollen ist eine sehr gute. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Engel (Hotel Ostermann) und sind die Preise dort ermäßigte.

** **(Evang. Krankenhaus.)** Am 30. April endet im evangelischen Krankenhaus das laufende Versicherungsjahr für die Abonnenten. Dienstherrschaften und Lehrherren, welche weiterhin die Berechtigung zur unentgeltlichen ärztlichen Behandlung und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Dienstboten oder Lehrlings im evangelischen Krankenhause auf die Dauer von sechs Wochen haben wollen, werden ersucht, den Versicherungspreis — für männliche Dienstboten 6 Mk., für weibliche Dienstboten 5 Mk. jährlich — baldigst unter Angabe ihres Namens, sowie der Anzahl der zu versichernden Personen bei der vorstehenden Schwester im Krankenhause oder bei Herrn Pastor Wischnath zu zahlen. Der Versicherungsschein wird ihnen dann zugestellt werden.

** **Aplerbeckermark,** 27. April. (Ein Opfer seines Berufes) wurde der Bergmann A. Milsch von hier. Derselbe wurde am Sonnabend auf der Zeche Potsdam so unglücklich von einem aus dem Hangenden sich loslösenden Steine getroffen, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Die Witwe und die 7 Kinder betrauern den Verlust ihres treusorgenden Ernährers, der am frühen Morgen die Seinen gesund verlassen hatte, um sie nicht mehr wiederzusehen. Dieser Unglücksfall ist auf Zeche Potsdam seit acht Jahren der erste, der unter Tage ein Menschenleben forderte.

** **Berghofen,** 27. April. (Selbstmordversuch?) Der hier wohnende Werkmeister einer Hörder Maschinenfabrik stieß sich gestern morgen einen Dolch in die Brust und mußte schwer verletzt in das Krankenhaus zu Hörde transportiert werden. Was ihn zu der Tat veranlaßt hat, ist nicht festgestellt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 26. April. Noch im letzten Augenblicke ist es den freien Gewerkschaften gelungen, die Geldmittel für die 14tägige Unterstützung ihrer ausgesperrten Mitglieder flüssig zu machen und heute zur Auszahlung zu bringen. Am Samstag mittag erregte die von der Ortsverwaltung des Metallarbeiter-Verbandes gemachte Mitteilung, daß die Auszahlung am Sonntag vormittag stattfinden sollte, großes Aufsehen und berechtigte Zweifel, denn hier ist es sonst nicht üblich, daß die Lohnzahlungen an Sonntagen erfolgen; manchem Arbeiter hat dieses nicht gefallen und denselben mißtrauisch gemacht. Uebrigens sollen die Unterstützungen nur an diejenigen Mitglieder gezahlt werden, die sich durch Unterschrift verpflichten, mindestens ein Jahr der Organisation anzugehören und die Beiträge zu zahlen, andernfalls das Geld nur als Darlehn gewährt wird. — Die Fabrikanten unterstützen die nichtorganisierten Arbeiter nach wie vor. — In dem Stadtwalde wurden heute nachmittag die Spaziergänger von Kollektanten angehalten, Beiträge für den Streik zu geben. In einem Falle wurde ein Kettenschmied von einem Gendarm abgefaßt, der einem Kommis Ohrfeigen verabreichen wollte, als dieser einen Beitrag weigerte. Dem Sammler wurde die Liste, sowie der eingezeichnete Betrag von 6 Mark abgenommen, derselbe sieht nunmehr seiner Bestrafung entgegen.

* **Hattingen,** 27. April. Hier entstand auf Zeche „Friedlicher Nachbar" in der Nacht zum Sonntag eine Schlagwetterexplosion, wodurch 5 Bergleute verletzt wurden, darunter drei schwer. Einer ist seinen Verletzungen erlegen.

* **Witten,** 27. April. (Ein heiteres Vorkommnis) spielte sich in einem von Witten nach Bochum fahrenden Zug ab. In einem Abteil dritter Klasse unterhielten sich mehrere Herren über den Fall Hüssener-Hartmann. Ein Mitreisender tadelte das Verhalten des Fähnrichs Hüssener in scharfer, aber doch gerechter Weise. Plötzlich sprang ein junger Herr, anscheinend ein Kommis voyageur, entrüstet auf und schrie den Sprecher in barschem Tone an: „Hören Sie mal, wenn Sie sich noch einmal solche Aeußerungen über den Herrn Fähnrich zur See

Hüssener erlauben, lasse ich Sie in Bochum verhaften: ich bin Offiziersaspirant und dulde nicht, daß in meiner Gegenwart über den Herrn Fähnrich Hüssener so gesprochen wird: der Herr hat durchaus korrekt gehandelt!" Ein in der Ecke sitzender, wegen seiner Derbheit bekannter Bochumer Wirt stand nun auf und sagte: „Wat sähs Du, Du sähs mi ook als en Offiziersaspirant ut, ek glöve ganz gewis, dat Du Vize-Gefreiter-Stellvertreter von de Stiepeler Husaren-Kapelle büs." Inzwischen war der Zug in Langendreer angekommen und mit einem Satze, der einem Akrobaten alle Ehre gemacht hätte, sprang der Herr „Offiziers-Aspirant" aus dem Abteil und verduftete.

* **Hermülheim,** 27. April. (Eine wilde Jagd.) Am Dienstag nachmittag kehrte hier in der Wirtschaft Pich ein Radfahrer ein und verlangte Speisen und Getränke. Während die Tochter des Wirtes kurze Zeit in der Küche mit der Zubereitung des Essens beschäftigt war, erbrach der Gast das in der Wirtsstube befindliche Schreibpult, stahl daraus 60 Mark und mehrere Wertpapiere, schwang sich auf sein Rad und jagte davon. Als das Mädchen den Einbruch bemerkt hatte, holte es sofort Nachbarn und die Polizei herbei. Ein Polizeibeamter nahm im Verein mit einem Einwohner zu Rad die Verfolgung des Spitzbuben auf. Es entspann sich eine wilde Jagd. Nach mehrstündigem Hin- und Herfahren der beiden Männer gelang es schließlich, den Dieb, der sein Rad bereits in ein Kornfeld geworfen, und völlig erschöpft zusammengebrochen war, einzuholen und festzunehmen. Man fand bei ihm außer dem gestohlenen Gelde eine genaue Zeichnung der Wirtschaftsräume.

* **Elberfeld,** 25. April. (Die Streiks der Presse) bei den Stadtverordnetenversammlungen scheinen bei unserem Stadtoberhaupte den Entschluß gereift zu haben, künftig nicht mehr auf säumige Stadtverordnete lange zu warten und kein grausames Spiel mehr zu treiben mit Telephon und Stadtdienern. Als gestern 20 Minuten nach der festgesetzten Zeit das Kollegium noch nicht beschlußfähig war — es fehlten noch zwei Stadtverordnete an der beschlußfähigen Zahl —, erklärte der Oberbürgermeister die Sitzung einfach für vertagt und setztedie nächste Sitzung auf Samstag nachmittag 5 Uhr mit der gleichen Tagesordnung fest, indem er darauf hinwies, daß dann nach der Städteordnung das Kollegium ohne Unterschied auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sei.

* **Moers,** 27. April. Gestern wurde auf einer hiesigen Haltestelle der Bahn Moers—Homberg ein Fuhrmann aus Aldekerk von einem Zuge überfahren und sofort getötet. Der Mann führte ein Fuhrwerk auf der neben der Bahnstrecke herführenden Straße, indem er neben dem Pferde herging. Beim Abfahren des betreffenden Zuges scheute das Pferd und schleuderte den Wagenführer unmittelbar vor die Räder der Lokomotive.

* **M.-Gladbach,** 27. April. Heute nachmittag fand die Grundsteinlegung für die Lungenheilstätte statt. Der Feier wohnten Oberpräsident Nasse und Regierungspräsident Schreiber aus Düsseldorf bei.

* **Bielefeld,** 25. April. (Der gute Onkel.) Zwei junge Burschen aus der Leinwandstadt Bielefeld waren mit 40 Mark erspartem Gelde auf Reise gegangen. Ihr Ziel war Hamburg und von dort aus sollte es nach China gehen. In Hannover sprachen sie bei einem Oheim vor und baten ihn, für Proviant und „Draht" zu sorgen. „Selbstredend hilft euch der Onkel," sagte er, „kommt nur auf den Bahnhof, ich fahre gleich mit nach Hamburg." Die Jungen trauten dem Vorschlage; aber wie erstaunten sie, als sie nach mehrstündiger Fahrt nicht die Zinnen der alten Hansastadt, sondern ihr altes Bielefeld wiedersahen und auf dem Bahnsteige ihre Papas mit dem Rohrstock erblickten. Dem garstigen Onkel, der es dazu noch fertig brachte, über seinen schlauen Streich zu lachen, haben beide Buben ewige Feindschaft geschworen.

* **Aachen,** 25. April. Auch hier ist in den Ostertagen ein Fall beobachtet worden, daß ein Chargierter der Marine einen Gemeinen im Kommandotone umrief und ihn wegen Unterlassung des Grüßens zur Rede stellte. Der Gemeine entschuldigte sich, soviel man verstehen konnte, damit, daß er die Charge des Vorgesetzten nicht erkannt habe. Sofort sammelte sich, wie das „Echo der Gegenw." mitteilt, das Straßenpublikum um diese Szene und es wurden gegen den Kadetten Drohrufe laut. Klugerweise machte dieser aber kein weiteres Aufsehen mehr und entfernte sich schon bald. — (Dies ist wohl schon die vierte derartige Meldung aus Westfalen und dem Rheinlande. Es scheint doch, als ob sich die Herren Kadetten dahin verständigt hätten, den „Landratten" gegenüber recht „schneidig" aufzutreten.)

Heiratsvermittler in Frankreich.

Man schreibt der „Vossischen Zeitung" aus Paris: Die sozialen Verhältnisse, die herrschenden sittlichen und sozialen Zustände spiegeln sich hier meist viel treuer im Gerichtssaal wieder, als auf den weltbedeutenden Brettern. Das Gericht zu Lisieux hat — entgegen der bisher von den Gerichten aller Stufen festgehaltenen Praxis — entschieden, „daß Vergütung für Vermittelung einer Heirat nicht notwendig statthaft ist". Bei unseren heutigen Sittenzuständen wäre dies übertrieben. Die von Portalis (Haupturheber des Code civil) gegebene Definition der Ehe liegt heute sehr fern. In gar vielen Fällen ist die Verbindung zwischen Mann und Frau nicht durch jene gegenseitige Neigung bestimmt, die der Gerichtsrat Laborie 1888 als die Grundlage der Ehe hinstellte. Der Mann sucht in der Frau nicht mehr die treue, hingebende Gefährtin seines Lebens. Die Frau, die nach vollständiger Unabhängigkeit und Gleichstellung strebt, sieht in ihrem Gatten nicht mehr einen Beschützer, einen natürlichen Beistand, das Haupt der Familie. Die Strebungen sind ganz andere. Viele Verbindungen sind heutzutage nur noch auf den sachlichen Vorteil gegründet. Mit einem Wort, die Ehre ist zu einem Geschäft geworden, besonders in gewissen höherstehenden Schichten der Gesellschaft. Unter diesen Umständen scheint das zugunsten eines Vermittlers ausbedungene Entgelt als eine erlaubte Entlohnung, ausgenommen, daß Betrug oder Täuschung vorliegen." Also nur wenn die gelieferte Ware — da es sich also um ein kaufmännisches Geschäft handelt, ist auch der kaufmännische Ausdruck am Platze — nicht den Abmachungen entspricht, ist es unzulässig, diese Entlohnung gerichtlich einzuklagen. Wenn die Mitgift beschnitten, die Frau nicht bekannt gegebene Fehler — wie etwa beim Pferdekauf — aufweist, muß der Vermittler leer ausgehen. Dieser gerichtliche Schluß trifft leider ins Schwarze. Wohl zwei Drittel aller Ehen, namentlich in den besseren Schichten, kamen durch Vermittelung zustande. Manche der Vermittler arbeiten unentgeltlich, als Freunde und Verwandte, meist nur gelegentlich. Daneben haben wir aber wohl zehntausend zünftige Vermittler in Paris, meist Vermittlerinnen, Witwen oder auch Frauen. Diese besitzen ein besonderes Geschick, ihr Geschäft zu verbergen. Ein Fall als Beispiel: In einer reichen Familie läßt sich eine sehr vornehm auftretende Dame einführen, die sogar noch an verwandtschaftliche Beziehungen zu Freunden des Hauses glauben macht. Sie wird auch schnell vertraut mit der Familie, teilt daher deren Sorge um die Verheiratung der Tochter. Rein aus Mitleid erinnert sie sich eines Herrn, dem gewiß eine so gediegene junge Dame willkommen sein würde. Es ergeben sich Begegnungen, worauf die förmliche Vorstellung und die Einführung in das Haus der künftigen Schwiegereltern erfolgen. Die Sache geht schnell und glatt voran. Bei dem Einkauf der Aussteuer und der Schmucksachen geht die vornehme Dame als erfahrene Ratgeberin bereitwillig zur Hand und erteilt Rat, wo man am vorteilhaftesten kauft. Erst lange nach der Hochzeit erfahren die Eltern, daß die vornehme Dame 15 v. H. von allen Einkäufen erhalten hat, natürlich von den Kaufleuten. Und noch später wird ihnen der Beweis, daß der Schwiegersohn von den 100 000 Franks Mitgift der Vermittlerin 15 000 bezahlt hat. Als geriebene Geschäftsfrau hat die Dame ihre Helfer, die einstimmig die beste Auskunft über den Brautwerber erteilten. Ein Fall aus anderen Kreisen: In einer Straße heirateten schnell nacheinander mehrere Dienstmädchen, die alle namhafte Ersparnisse besaßen. Eine in der Dachkammer neben den Dienstboten hausende Frau hatte für jede dieser Ehestiftungen 40 bis 100 Franks eingesackt. Da die Heiratsvermittlerin stets mit großer Vorsicht und Verschwiegenheit arbeiten, können sie ihre Gebühren nicht einklagen, ohne ihr stets verheimlichtes Geschäft bloß zu stellen. Deshalb sind gerichtliche Klagen sehr selten. Selbst wenn die Ehe nachträglich wegen Täuschung üble Folgen hat, bleibt der Vermittler gewöhnlich außer Spiel. Will doch niemand sich die Blöße geben, es zu veröffentlichen, daß er nur durch bezahlte Vermittelung zu einer Frau gekommen oder seine Tochter unter die Haube gebracht hat. Man könnte Bände schreiben über alle Kniffe, die angewandt werden, um über den Bräutigam oder auch die Braut, besonders aber über Stellung und Vermögen zu täuschen. Hunderttausend Franken Mitgift werden vorgegaukelt, die sich dann sehr bald als Schein und Dunst erweisen. Das Gehalt eines Beamten oder Angestellten wird verdoppelt, der Rang um eine Stufe höher geschraubt. Ein Liederlicher wird als Musterknabe verheiratet. Und immer sind es ehrenwerte, oder wenigstens Vertrauen weckende Personen, die die betreffenden Auskünfte erteilen. Es ist ein Spiel der Ränke, Täuschungen und Verwandlungen, wie es die weltbedeutenden Bretter kaum jemals bieten. Die Wirklichkeit übertrifft weitaus die Dichtung.

Büchertisch.

(Sämtliche hier besprochenen Bücher und Zeitschriften kann man durch die Buchhandlung Carl Braus beziehen.)

Die Frage, wo und wann das höchst organisierte Lebewesen in Gegensatz zu seinen körperlich fast gleich gestalteten, aber heute geistig weit unter ihm stehenden tierischen Verwandten getreten ist, beginnt Prof. Klaatsch in den jetzt zur Ausgabe gelangten Lieferungen 29 und 30 von „Weltall und Menschheit" Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, 100 Lieferungen à 60 Pfg.) zu erörtern. Der ausgezeichnete Anthropolog hat damit ein Gebiet betreten, das unbedingt die schwierigste Materie innerhalb der vorgeschichtlichen Forschung bezw. der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechtes darstellt. Klaatsch bekämpft, nicht zuletzt unter Anführung von anatomischen Gründen, die Hypothese, daß das Menschengeschlecht etwa eine höhere Entwicklungsstufe der noch jetzt in wenigen Gattungen lebenden sogenannten Menschenaffen wie Orang oder Schimpanse sei und tritt dafür mit großer Wärme für die Theorie ein — denn um unanfechtbare Beweise kann es sich bei derartigen Fragen begreiflicherweise nicht handeln —, daß zwischen Affe und Mensch lediglich eine nahe anatomische Verwandschaft bestehe, die auf eine gemeinsame Vorfahrenform zurückzuführen sei. Wir hätten demnach im Affen nicht unseren Urahnen, sondern etwa eine Art degenerierter Vettern zu erblicken, d. h. auf einer tierischen Vorstufe stehen gebliebene oder wieder dahin zurückgesunkene menschenähnlich organisierte Lebewesen.

Neueste Nachrichten.

$ **Heidingsfeld** (Bayern), 27. April. Heute nacht fuhr der Frankfurt-Münchener Schnellzug in der hiesigen Station auf den Güterzug 1920, welchen er überholt hatte, auf. Beide Maschinen wurden stark beschädigt und drei Zugbeamte verletzt, darunter einer so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

$ **München,** 27. April. Beim gestrigen Rennen des Münchener Trabrenn-Vereins in Zamdorf stürzte beim „April-Rennen" der Jockey der „Claudia" und wurde mit anscheinend schweren inneren Verletzungen nach dem Krankenhause gebracht.

$ **Berlin,** 27. April. Aus Breslau wird berichtet, daß auf der rechten Oderuferseite 3 Kilometer oberhalb der Ohlauer Oderbrücke der Oderdamm in einer Länge von 30 Meter gerissen ist. Das Wasser flutet durch die königlichen Forsten und über mehrere Gemarkungen und überschwemmt sämtliche Felder.

$ **Berlin,** 27. April. Wie dem „Lok.-Anz." aus Hamburg telegraphiert wird, proklamierten in einer heute nachmittag stattgehabten Versammlung die Schuhmachergesellen von Hamburg, Altona, Ottensen und Bergedorf einstimmig den allgemeinen Streik, da die Arbeitgeber eine geforderte Lohnerhöhung abgelehnt haben.

$ **Berlin,** 27. April. Wie aus Kiel gemeldet wird, gelangt der Prozeß Hüssener in der nächsten Woche zur Hauptverhandlung.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Frankfurt a. M.,** 28. April. Durch Anschlag wurde am Sonnabend sämtlich hier arbeitenden Maurern von den Bauunternehmern mitgeteilt, wenn die Sperre über die Firma Mertes bis Montag nicht aufgehoben sei, würden am Dienstag morgen sämtliche Maurer ausgesperrt werden. Da die Sperre bei der Firma Mertes nicht aufgehoben wurde, werden heute sämtliche hier arbeitenden Maurer ausgesperrt. Es kommen ca. 1500 Arbeiter in Betracht.

Hd **Trier,** 28. April. Beim Uebersetzen des Briefpost-Wagens über die Mosel in der Nähe von Neumagen versank die Fähre in den hochgehenden Wellen. Der Fährmann ist ertrunken.

Hd **Bitterfeld,** 28. April. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen siegten gestern zum ersten Male die Sozialdemokraten; die in der dritten Abteilung von ihnen aufgestellten Kandidaten wurden mit großer Majorität gewählt.

Hd **Wien,** 28. April. In der Hofburg fand gestern zu Ehren Königs Georg von Sachsen ein Galadiner statt, bei dem Kaiser Franz Josef in einem Trinkspruche den König Georg als seinen bewährten, langjährigen Freund feierte. König Georg dankte in längerer Rede und betonte besonders seine Freude darüber, daß er den Kaiser frisch und gesund angetroffen habe. Er schloß mit dem Wunsche, der Kaiser möge noch lange Jahre zum Heile seines Reiches regieren.

Hd **Rom,** 28. April. König Eduard besuchte gestern den Kardinal Rampolla, um mit ihm die Formalitäten für den Besuch des Königs beim Papste, der am Mittwoch nachmittag von der englischen Botschaft aus erfolgen soll, festzusetzen.

Hd **Petersburg,** 28. April. Bei den antisemitischen Exzessen in Kischinew haben sich schreckliche Szenen abgespielt. Sämtliche Geschäfte, welche im Besitze von Juden waren, wurden gestürmt und die Waren geplündert und verschleppt, die Juden wurden verhauen, die Frauen vergewaltigt und die Kinder aus den oberen Stockwerken auf das Straßenpflaster geworfen. Der angerichtete Schaden beträgt 4 Millionen Rubel.

Hd **St. Domingo,** 28. April. Der Aufstand gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Mehrere Städte haben sich den Revolutionären angeschlossen, die Not unter der Bevölkerung ist groß.

Hd **London,** 28. April. Miß Chamberlain, die Nichte des Kolonialministers, ist gestern als Aerztin in einem hiesigen Hospitale angestellt worden.

Hd **Konstantinopel,** 28. April. Einer großen Anzahl armenischer Agitatoren ist es gelungen, aus Rußland in türkisch-armenisches Gebiet einzudringen, um die Bevölkerung zum Aufstande aufzufordern. Den türkischen Behörden gelang es jedoch, die Agitatoren zu zerstreuen, diese flüchteten nach Rußland zurück. Die russische Regierung versprach strengste Maßregeln zu treffen, um eine Wiederholung solcher Aufstandsversuche unmöglich zu machen.

Hd **Newyork,** 28. April. Wie aus Buffalo gemeldet wird, erfolgte gestern auf der Linie Missouri-Pacific ein Zusammenstoß zweier Züge. 11 Personen wurden getötet, 25 schwer verletzt. Die Verunglückten sind meist Italiener und Griechen.

Wetterbericht.

29. April: Kühler, meist wolkig, Regenfälle, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Sauberkeit. Kein Heim ist schön und kein Heim ist gemütlich, wenn es nicht stets in Ordnung und sauber ist. Dieses kann am besten **Luhns Wasch-Extrakt** fertig bringen. Gebrauchen Sie deshalb immer **Luhns Wasch-Extrakt** mit rotem Band. — Wenn man Ihnen anderes als „besser" oder als „gerade so gut" aufschwätzen will, so verlassen Sie das betr. Geschäft und schreiben an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß eine zweckmäßige Unterkleidung auf das Wohlbefinden einen großen Einfluß ausübt. Die seit längeren Jahren in den Handel gebrachte Dr. Thomalla's poröse Gesundheits-Unterkleidung erfüllt diesen Zweck voll und ganz dadurch, daß sie einen langsameren Austausch der Körpertemperatur mit der äußeren Luft bewirkt, wodurch ein ganz besonderer Schutz des Körpers gegen Erkältungen und deren oft bedenkliche Folgen herbeigeführt wird. Sie hat die großen Vorzüge, sich leicht mit Wasser und Seife reinigen zu lassen ohne in der Wäsche einzugehen oder zu verfilzen. Dr. Thomallas Gesundheits-Unterkleidung besteht aus einer inneren und einer äußeren Schicht. Die innere großmaschige Schicht ist aus unentölter Baumwolle angefertigt, die äußere engmaschige Schicht ist dagegen aus gut entölter Wolle mit Baumwolle hergestellt. Infolge der Eigenart des Gewebes wird jede Transpiration nur von der äußeren Schicht aufgenommen, während die Innenschicht und sowit auch der Körper stets trocken bleibt. Dr. Thomallas Gesundheits-Unterkleidung ist infolge des zu ihrer Herstellung verwendeten vorzüglichen Materials und der künstlichen Webart als Sommer- und Winterkleidung gleich gut geeignet, überaus dauerhaft und gleich empfehlenswert für kräftige und schwächliche Personen, für Erwachsene u. Kinder. **Alleiniger Fabrikant C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn in Lennep.** Von denselben Fabrikanten werden auch National-Schweiß-Socken und Strümpfe nur aus allerbestem Material hergestellt in Stärke für jede Jahreszeit passend; dieselben haben doppelte Ferse und Spitzen, sind äußerst angenehm im Tragen, von außerordentlicher Haltbarkeit, nehmen den Schweiß leicht auf, gehen in der Wäsche nicht ein und sind nach derselben ebenso weich wie vorher.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Pferdevormusterung wird im Kreise Hörde nach dem untenstehenden Plane abgehalten werden.

Es werden daher die Pferde-Besitzer im Kreise aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde an dem für ihren Wohnort bestimmten Musterungsplatze **eine Stunde** vor der im Plane festgesetzten Zeit vorführen zu lassen mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
b) der Hengste,
c) der Stuten, die entweder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben oder voraussichtlich innerhalb der nächsten vier Wochen abfohlen werden.
(Bei hochtragenden Stuten ist der Deckschein dem Gemeindevorstande einige Tage vor dem Musterungstermine zu übergeben.)
d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch" oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind — auf rechtzeitig beim Gemeindevorstande zu stellenden Antrag —,
e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
h) der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als **dauernd** kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
i) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Beamte, im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Plan
für die Pferdemusterung im Kreise Hörde im Jahre 1903.

Datum Monat	Tag	Stunde	Gemeinde	Musterungsplatz
Mai	15.	8 V.	Schwerte	In Schwerte auf Beckestr.
"	"	315 V.	Villigst	dito
"	"	945 V.	Wandhofen	dito
"	"	2 N.	Geisecke	Auf Straße Schwerte-Opherdicke in Höhe Haus Rutenborn
"	"	220 N.	Lichtendorf	An der Schule in Holzen
"	"	4 N.	Holzen	Ostausgang Sölde auf Weg nach Zeche Freiberg
"	16.	850 N	Sölde	Am heiligen Baum
"	"	1050 V.	Holzwickede	Ostausgang Hengsen, Weg nach Opherdicke
"	"	3 N.	Opherdicke	Schulplatz in Westhofen
"	"	340 N	Hengsen	Nordausgang Garenfeld
"	18.	730 V.	Westhofen	Beim Gemeindevorsteher in Syburg
"	"	840 V	Garenfeld	In Löttringhausen am Spritzenhaus
"	"	1010 V.	Syburg	Südausgang Dorf Brünningswiese auf Weg nach Hacheney
"	"	230 N.	Kirchhörde	Auf Neumarkt in Hörde
"	"	4 N.	Lücklemberg	In Schüren auf Adelenstr.
"	19.	730 N.	Hörde, Stadt	In Aplerbeck auf Chaussee nach Sölde
"	"	11 V.	Schüren	Bei Gockel
"	"	2 N.	Aplerbeck	Ostausg. Menglinghausen
"	"	4 N.	Berghofen	
"	20.	8 V.	Menglinghausen mit Station Barop	In Persebeck auf Weg nach Rüdinghausen
"	"	845 V.	Persebeck	In Rüdinghausen auf Weg nach Annen
"	"	930 V.	Rüdinghausen	Ev. Kirchplatz in Annen
"	"	1045 V.	Annen	Nordausgang auf Weg nach Barop
"	"	3 N.	Salingen	Ostausgang Eichlinghofen auf Chaussee nach Barop
"	"	340 N.	Eichlinghofen	Provinzial-Chaussee westl. Brückenkopf
"	22.	8 V	Groß- u. Klein-Barop	Südausgang Dorf Brünninghausen auf Weg nach Hacheney
"	"	945 V.	Von Hacheney die Ortschaften: Hacheney, Brünninghausen, Renninghausen und Haus Brünninghausen	
"	"	1130 V.	Wellinghofen	Am Ostausgang von Wellinghofen auf dem Wege nach Benninghofen
"	"	2 N.	Von Hacheney die Ortschaften: Benninghofen, Brücherhof, Loh, Stuchtey u Höchsten	dito
"	"	230 N.	Niederhofen	dito
"	"	245 N.	Wichlinghofen	dito

Hörde, den 24. April 1903.

Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden wird hierdurch auf die Bestimmungen der §§ 308, 368[6] des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs, die §§ 32, 44 bis 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 sowie die §§ 28 bis 31 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 24. April 1882 aufmerksam gemacht.

Besonders wird vor unbefugtem Anzünden von Hecken, Grabenrändern und Heideflächen gewarnt.

Die Polizei-Exekutivbeamten sind angewiesen, unnachsichtlich jede Uebertretung zur Bestrafung anzuzeigen.

Wellinghofen, den 23. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.
Hartung, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gewerbesteuerrolle der Steuerklassen I bis IV der Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirkes für das Rechnungsjahr 1903 liegt vom 7. bis 14. Mai d. Js. auf hiesigem Amtsbureau, Zimmer Nr. 8, während der Dienststunden offen.

Nur den Steuerpflichtigen ist die Einsicht in die Rolle gestattet.

Aplerbeck, den 23. April 1903.

Der Amtmann:
Leonhard.

Conserven.

Schnittbohnen, 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechbohnen** 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechspargel** mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., **Große Bohnen** 2 Pfd.-Büchse 80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog,** Schwerte.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Nachmittag 12¾ Uhr, unsern lieben Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater und Onkel

Heinr. Kramer

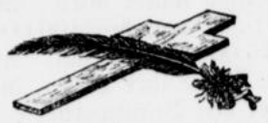
im Alter von fast 79 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerterheide u. Herdecke-Vorhalle, den 27. April 1903.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, die

Ehefrau Wirt Fr. Frank

im Alter von 39 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Friedr. Frank u. Kinder.

Schwerte, den 27. April 1903.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Hagenerstr. 70, aus statt.

Makulatur-Papier zu haben bei **Carl Braus.**

Rechnungs-Formulare zu haben bei **Carl Braus.**

Rose & Co., Dortmund.

Westenhellweg 57, 59, 61, 63.
Lagerhäuser: Kampstr. 55, 60.
Fabrikanlage: Weberstr. 14, 16.

Lieferung kompl. Wohnungs-Einrichtungen und Möbel in jeder Stylart, Holzart und Preislage.

Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit unserer Fabrikate.
Sehenswertes grosses Lager. ◎ ◎ ◎ 100 Musterzimmer.
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gerne gestattet.

Specialfabrikat: Sämtliche Arbeiten für die Innen-Architektur von herrschaftlichen Wohnhäusern und Villen.
Feinste Referenzen über ausgef. Arbeiten.

Eigene Polsterwerkstätten und Ateliers für Innen-Dekoration.

46411

Continental
PNEUMATIC

Bester und dauerhaftester Reifen für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. Gutta-Per. Co. Hannover

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn
alleinig concess. Fabrikant der: **Lennep**

Dr. THOMALLA's GESUNDHEITS-UNTERKLEIDER, Socken und Strümpfe.

4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen.
Die besten u. solidesten, ebenso angenehm im **Sommer** als im **Winter** zu tragen.
Gesetzlich geschützt
*** Der Körper bleibt stets trocken ***
Niederlagen an allen grösseren Plätzen. - Brochüre u. Preislisten gratis.



Niederlage: **W. Sasse und M. Grobbel.**

Kartoffeln,
Magnum bonum,

schöne, gesunde Ware, liefert frei Haus zum billigen Preise

Ant. Berkenkopf,
Hüsingstrasse 22.

Magnum bonum - Kartoffeln per Ztr. 3,50 Mk., **Pflanzkartoffeln** pr. Ztr. 3,50 empfiehlt **W. Lehmhaus,** Gasth. z. Hirsch.

Bettstelle, eichen, mit Matratze, 2 schläfig, fast neu, sowie **1 Uhrmacherwerktisch** verkauft billig **F. M.,** Holzenerweg 10.

Eine abgeschlossene **Wohnung** von **5 Räumen** auf sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern sofort zu verm. Näheres **Hellpothstr. 9.**

Ein ordentlicher **Junge** für Werkstattarbeiten in dauernde Beschäftigung gesucht.
H. Dinkloh.

Freiwillige
Versteigerung.

Mittwoch, den 29. cr., vormittags 9½ Uhr, versteigere ich beim Wirt **Köhmer** nachstehende, schon gebrauchte Sachen

1 Tafelherd, 1 kompl. Kinderbett, 1 Topf, 6 Bilder, 1 Kleiderschrank und 1 Bettstelle mit Matratze.

Besichtigung der Sachen schon heute.

Müller,
Ger.-Vollz. kr. A. in Schwerte, Ruhrstraße 2.

Ein **Stellmacher,** 40 Jahre alt, selbständiger Arbeiter, im Mühlenbau sehr bewandert, sucht auf einem Gute Stellung. Offerten unter **J. B. 218** an die Geschäftsstelle d. Z.

Halbtagsmädchen gesucht. Frau **H. Järber,** Hagenerstr. 3.

Suche auf sofort ein properes, junges **Lehrmädchen.**
E. Becker, Kostümnähterin.

Zum 1. oder 15. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen** bei gutem Lohn gesucht.
Frau **W. Ortmann,** Beckestraße 80.

Auf sofort oder baldigst ein ordentliches **Dienstmadchen** gegen hohen Lohn gesucht von **Frau G. Kannengießer, Haspe,** Kirchplatz 2.

Tücht. Kostümnähterin sucht Kundschaft in und außer dem Hause.
Maria Bettinghaus, Westenort 10

Handels-Nachrichten.

Essen 27. April. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen, inl. 16,50—17,00, do. fremder 17,25—18,25, Roggen, inl. 13,75 14,25 do. fremder 15,00—15,75, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremd. 14,00—16,00, Buchweizen 14,50 15,25, Futtergerste 12,25—13,00, Mais 11,75—14,25, Weizenvorsch. 22,00—22,50, Roggenvorsch. 19,75 20,50, Weizenkleie (mit Sack) 9,50 10,00. Alles per 100 kg. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Neuß, 27. April. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,50, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 51,00 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 93 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 4,50 Mk. Weizen, neuer I. 16,80, do. II. 15,80, III. 14,60. Roggen, neuer I. 14,20, II. 12,90, III. 00,00, Hafer I. 13,10, II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.